

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 39 (1977)
Heft: 11

Artikel: Zweiachsmäher und Heuerntemaschinen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1080369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Thailand Ehrengast am 58. COMPTOIR SUISSE

Die 58. nationale Herbstmesse von Lausanne hat das Privileg, im Pavillon der Grande-Avenue ihren Ehrengast Thailand in einer unter dem hohen Patronat seiner Botschaft in der Schweiz stehenden und in Bangkok vom Departement für Handelsbeziehungen des Handelsministeriums organisierten offiziellen Beteiligung empfangen zu dürfen.

Diese für den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes, für seine Infrastrukturpläne für Industrie und Touristik, für die Organisation des Marktes, für sein hochentwickeltes Handwerk und für die Bewahrung der so grossen kulturellen Traditionen ganz besonders bezeichnende, brillante Beteiligung umfasst drei Bereiche: eine allgemeine Ausstellung im Pavillon, wo die Textilien und insbesondere die schweren Seidenstoffe, für die Thailand weltberühmt ist, hervorgehoben, aber auch die Lebensmittel, die Fischerei und Forstwirtschaft, die traditionellen und modernen schöpferischen Tätigkeiten gezeigt werden; im Grill-Room die Eröffnung eines Feinschmecker-restaurants, wo in elegantem, exotischem Dekor würzige Spezialitäten einer der raffiniertesten Küchen Asiens zum Kosten angeboten werden; Darstellung der traditionellen Künste auf dem mit einem Musikkiosk ausgestatteten Wasserbecken, wo die

Solisten des Grossen Balletts von Thailand ihre typischen Tänze darbieten werden.

Im Augenblick, wo neue Abkommen für Handel und technische Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern ausgearbeitet werden, hebt der offizielle Pavillon von Thailand die Vielfalt unseres Austausches hervor, der derzeit 51 Millionen Franken für die Einfuhr von thailändischen Erzeugnissen und 77 Millionen Franken für die Ausfuhr von Schweizer Produkten erreicht; er schlägt interessante und neue, auf unseren Märkten noch kaum eingeführte Produkte vor, klärt unsere Industriellen über wichtige Projekte auf, die im Rahmen der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit verwirklicht werden. Der mit verschiedenen Darbietungen belebte Pavillon erlaubt dem Besucher, sich in ferne Lande versetzen zu lassen und ein besonders höfliches und liebenswürdiges Volk beim Ausüben seiner handwerklichen Tätigkeit kennenzulernen.

Der Tag Thailands wird am Dienstag, 13. September in Anwesenheit der offiziellen Delegationen des Ehrengastes und der Schweiz gefeiert werden. SP

P.S. Der Tag Nigerias wird am Freitag, 16. September gefeiert werden.

Eine interessante Vorführung in Leysin VD

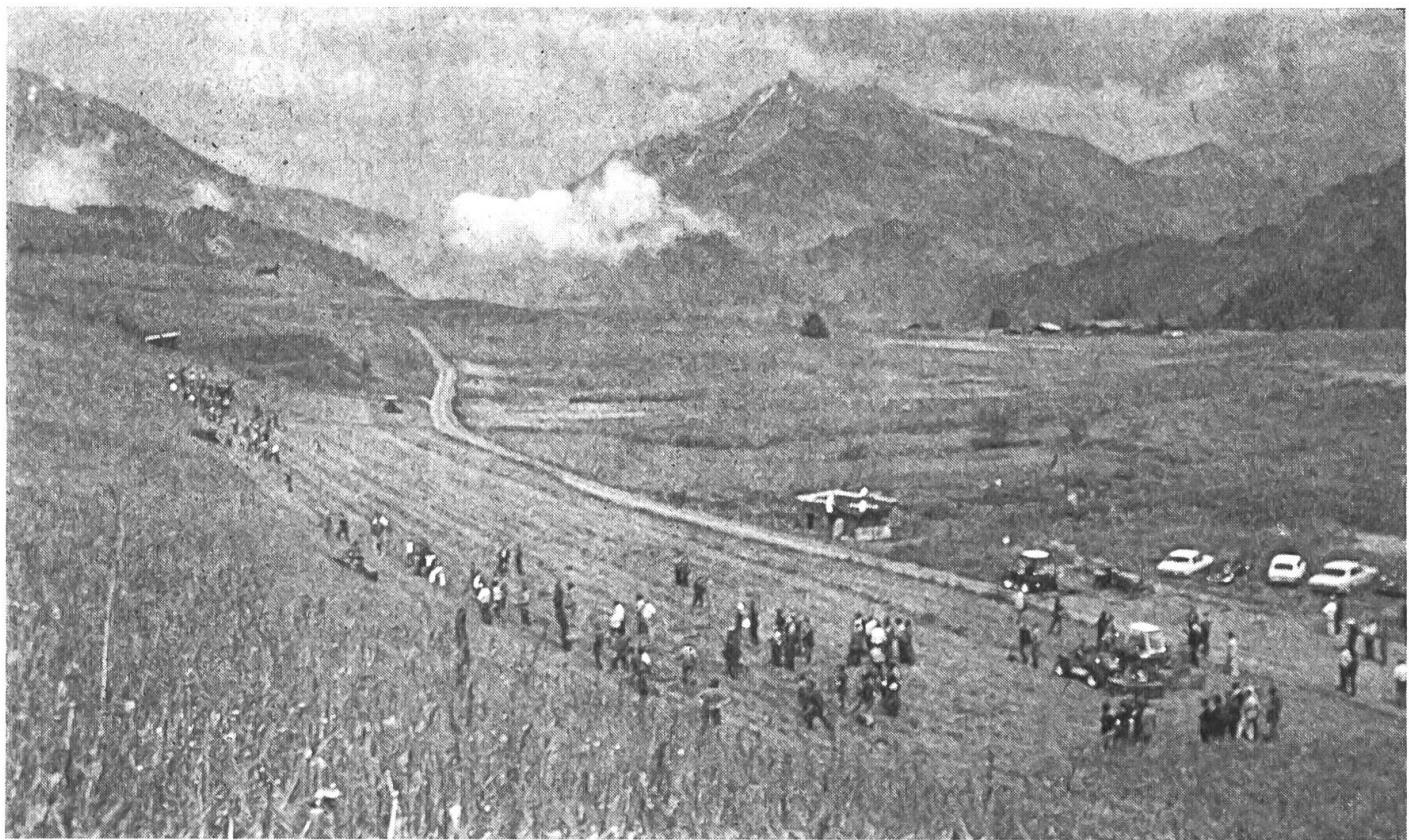
Zweiachsmäher und Heuerntemaschinen

(10. Juni 1977)

«Ziel dieser Vorführung ist, die verhältnismässig grosse Anzahl neuentwickelter zweiachsiger Fahrzeuge zu zeigen, mit denen Hänge bis zu einer respektablen Neigung gemäht werden können. Selbstverständlich handelt es sich dabei um Mäher, die preislich teurer sind als einachsige Motor-Mäher und für einzelne Kleinbetriebe nicht wirtschaftlich sein können. Beim Einsatz innerhalb eines Maschinenringes würde die Kostenberechnung ganz anders aussehen; dies umso mehr als die Leistung

wesentlich höher und die Ermüdung des Fahrers bedeutend kleiner ist. Allein das Mähen einer Hektare mit dem Motormäher fordert vom Fahrer eine Marschleistung von 6 bis 8 km und dies meistens in schwierigem Gelände.

Der Bergbauer, der über einen Ladewagen verfügt, kann an einem Tag wesentlich mehr Futter einführen, als dies mit den herkömmlichen Transportmitteln möglich ist. Dies erlaubt es ihm, die Zeit der Heuernte abzukürzen und damit fertig zu werden,



bevor das Gras überreif und hart ist. Die Qualität des Heues ist daher unter normalen Bedingungen besser. Das setzt aber voraus, dass täglich eine grössere Fläche gemäht wird. In einem grossen Betrieb kann das einen Mäher mit grösserer Leistung voraussetzen. In jedem Falle müssen einer derartigen Anschaffung eingehende Kostenberechnungen vorausgehen.

Nebst der allen gezeigten Maschinen zugesetzten Eignung, an Hängen Heu mähen, aufbereiten und bearbeiten zu können, unterscheidet sich jede stark von der anderen. Es ist jede Abstufung zu sehen, angefangen beim eigentlichen Traktor, der alle landwirtschaftlichen Arbeiten je nach seiner Motorleistung verrichten kann, bis zum ausgesprochenen Futterernter und Kunstdüngerstreuer.

Zusammenfassend darf gesagt werden, dass sich jede Maschine für einen bestimmten Bergbetrieb besser als die andere eignet.

Jeder Interessent kann nun im vollen Bewusstsein seiner Bedürfnisse und Möglichkeiten das wählen, was sich für seinen Betrieb am besten eignet.»

Soweit die einleitenden Worte des Leiters der Vor-

führung, **R. Gobalet**, Ing., Marcellin-sur-Morges, über deren Sinn und Zweck.

Die praktische Vorführung der Maschinen in Hanglagen mit bis zu 80% (!) Neigung zeigte, dass deren Bearbeitung mechanisch möglich ist, wenn die Voraussetzungen gut sind. Bodenfeuchtigkeit, Grasbestand und Wetter waren anlässlich der Vorführung ideal, was die Leistung der Maschinen positiv beeinflusste und deren Einsatz in bezug auf die Neigung kaum einschränkte.

Eine grosse Zahl interessierter Zuschauer verfolgte die teilweise akrobatischen Fahrten und konnte dabei feststellen, dass die Mechanisierung der Bergbetriebe in Zukunft kein Problem mehr der Technik, wohl aber der Finanzierung darstellt.

In diesem Zusammenhang stellt sich für einen Käufer die grundsätzliche Frage, ob er sich zu einer PS starken (40–50 PS) Maschine entschliessen soll, welche durch ihre Vielseitigkeit auch für andere Ar-

Die folgende Bildserie zeigt eine Uebersicht über die vorgeführten Maschinen.



Aebi Terratrac TT 77, 43 PS, mit PZ 2-Kreiselmäher, 1,65 m Schnittbreite.



Rapid Heureka, 22 PS, mit Busatis-Doppelmesser-Frontmähwerk, 2 m Schnittbreite.



Bucher TM 1000, 52 PS, mit Fahr KM 22 2-Kreiselmäher, 1,65 m Schnittbreite.



Wiesel 222, 22 PS, mit Doppelmesser-Frontmähwerk, 1,8 m Schnittbreite.



Reform Metrac 3000, 35 PS, mit Busatis-Doppelmesser-Frontmähwerk, 2 m Schnittbreite.



Agroma AR 4, 12 PS, mit Busatis-Doppelmesser-Frontmähwerk, 1,6 m Schnittbreite. Lenkung des Fahrzeuges mittels Lenkbremsen.



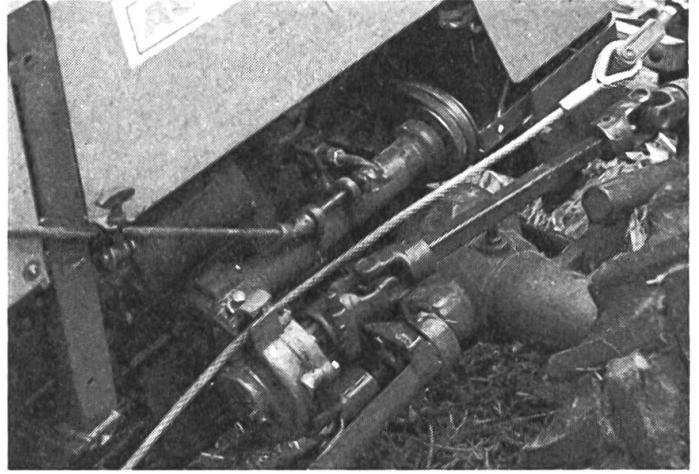
Die Abdrift des AR 4 war teilweise so stark, dass eine saubere Arbeit nicht mehr gewährleistet war . . .



Bandrechen «Heublitz» am Aebi Terratrac TT 77 ebenfalls im Frontanbau.



und die Beanspruchung der Reifen kaum eine lange Lebensdauer erwarten lässt.



Messerantrieb des Wiesel 222. Durch Spannen des Keilriemens wird der Kraftschluss mit der Kurbelwelle hergestellt.



Kreiselschwader Fahr am Bucher TM 1000 an der Fronthydraulik montiert.



Der ölhydraulische Antrieb stellt technisch die perfektere, wenn auch teurere Lösung dar.

beiten auf dem Betrieb eingesetzt werden kann oder ob er nur die Grün- und Dürrfutterernte schlagkräftig mechanisieren will. Im ersten Fall wird er für die Grundmaschine mit Kreiselmäher und einer Schwad- und Wendemaschine ca. Fr. 50 000.– auslegen müssen. Im zweiten Fall genügt eine Investition von ca. Fr. 25 000.–, um in der Futterernte mit Ausnahme des Einführens die gleichen Arbeiten in mindestens gleich guter Qualität ausführen zu können. Dabei wird die billigere Maschine mit einem Finger- oder Doppelmesserbalken ausgerüstet, weil eine Leistung unter 40 PS für den Antrieb eines Rota-

tionsmähwerkes nicht genügt. In dieser Hinsicht hat die Vorführung eindrücklich gezeigt, dass der Messerbalken in dieser oder jener Form, vor allem im steilen Gelände, nach wie vor seine Berechtigung hat.

Aehnliches konnte man auch bei den Schwadmaschinen feststellen. Obwohl der Bandheuer im ebenen Gelände kaum mehr Absatzchancen hat, kann er sich im hügeligen, unebenen Gelände nach wie vor gut behaupten. Durch seine kurze Bauart ist die Anpassungsfähigkeit an das Gelände günstiger und die Manövrierbarkeit des ganzen Fahrzeuges besser.

Schilter, Stans, unter neuer Leitung

Am 4. Juli 1977 hielt die neue Geschäftsleitung der Firma Schilter eine Pressekonferenz ab. Sie wollte damit der Oeffentlichkeit kund tun, dass sie sich finanziell aufgerafft und aufgefangen hat und willens ist, in der Mechanisierung des Hang- und Bergbetriebes ihren Platz wieder voll einzunehmen und zu behaupten. Es ist der Firma selber, wie auch der Oeffentlichkeit, sehr daran gelegen, dass die Produktion im früheren Rahmen wieder weitergeht, um die vielen Arbeitsplätze zu erhalten.

Das Fabrikationsprogramm wurde gestrafft, der Bau von normalen Traktoren wurde aufgegeben. Die neue Geschäftsleitung schien sich zu erinnern, was die Firma Schilter einmal bekannt machte und den guten Ruf eroberte und wo sie Pionierarbeit leistete. Es war der Bau von Transportern. Im neuen Fabrikationsprogramm steht der Transporter wieder im Mittelpunkt.

Transporter werden gebaut in fünf verschiedenen Grössen: Schilter 1000, 1300, 1600, 1800, 2500. Die einzelnen Typen können entsprechend ihrem Einsatz verschieden ausgerüstet und mit zusätzlichen Geräten ergänzt werden. Bis auf den Typ 1000 können alle mit einem Heckladegerät ausgerüstet werden. Alle Typen werden mit einem Sicherheitsverdeck abgegeben.

Im Fabrikationsprogramm verbleiben die drei Typen **Ladetraktoren** Schilter LT 1, LT 2 und LT 3. Es sind dies Spezialladewagen, die das Futter vorn aufneh-

men. Dieser Wagen lässt sich vorn mit einem Spezialmähwerk ausrüsten und zu einem eigentlichen Eingraswagen machen.

Der **Universaltraktor** UT wird als Systemtraktor noch in drei Grössen gebaut: Schilter UT 5000, UT 6500 und UT 7200. Dieser Traktortyp wird dank seines Aufbaues – vier gleich grosse Räder und Allradlenkung – und dank seiner Hangsicherheit – tiefe Schwerpunktlage – einen bestimmten Zuspruch finden.

Für forstwirtschaftliche Arbeiten wird der **Forstraktor** gebaut. Grundmaschine ist der Transporter 2500. Er wird ausgerüstet mit einem Spezialchassis, Seilwinde und Verankerungsplatte.

Weil die Mechanisierung des Hang- und Bergbetriebes stets das Hauptanliegen der Firma Schilter war und weiter auch sein wird, war eine Orientierung von Aug. Ott, von der FAT in Tänikon, über sein Arbeitsgebiet «Arbeitstechnik in der Berglandwirtschaft» sehr am Platz. Wie stark der Transport in Hang- und Berglagen in der letzten Zeit motorisiert wurde, das zeigen folgende zwei Ergebnisse. 1965 waren anfangs 2000 Transporter und Selbstfahrladewagen im Einsatz. Heute sind über 20'000 im Einsatz. Vor 15 Jahren, als der Ladewagen im Kommen war, dachte niemand an das Selbstladen im Hang. Heute werden in Hang- und Berglagen ca. 15'000 Selbstfahrladewagen, Ladetransporter und gezogene Ladewagen eingesetzt. Viele Landmaschinen sind hang-